

erschiene ihnen zu erhaben, um in Gebäuden von Menschenhänden wohnen zu können oder in menschlicher Gestalt abgebildet zu werden. An ein zukünftiges Leben glaubten sie fester als irgend ein heidnisches Volk; darum kannten sie keine Todesfurcht. Der Tod in der Schlacht führte ja die Tapferen nach Walhalla, der himmlischen Burg Wodans, wo sie alles in Fülle fanden, was sie auf Erden beglückte: unaufhörliche Heldenkämpfe, fröhliche Jagden, festliche Schmausereien. Die Feigen freilich und die Gottlosen waren von Walhallas Freuden ausgeschlossen; sie kamen in das Reich der Höl, die Hölle, und mußten dort in ewiger Finsternis schmachten.

J. C. Andrä.

11.

Hermann, der Befreier Deutschlands.

(9 nach Chr. Geburt.)

Unter der Regierung des Kaisers Augustus suchten die Römer ihre Herrschaft auch über Niederdeutschland zu verbreiten. Ein glücklicher Erfolg begleitete den Anfang dieser Unternehmung. Die Deutschen, zwar mutig, kriegslustig und freiheitsliebend, aber in mehrere Völkerschaften geteilt, unter sich uneins und der Kriegskunst unkundig, setzten keinen vereinigten und geordneten Widerstand entgegen. Von dem Rhein bis zur Elbe hin drangen die Römer vor, und schon schien es, daß ganz Niederdeutschland ihrer Übermacht auf immer unterliegen würde. Aber alles, was sie durch 25jährige Anstrengung errungen hatten, raubte ihnen ein einziger Schlag durch die Klugheit und Tapferkeit eines deutschen Helden, dessen Name noch jetzt vom deutschen Volke mit dankbarer Liebe gefeiert wird.

Dieser edle deutsche Held hieß Hermann, eigentlich Armin. Er war der Sohn des Segimer, eines Anführers der Cherusker, die vom Harz bis zur Elbe hin wohnten. In früher Jugend kam er mit seinem Bruder als Söldner nach Rom; denn die Cherusker standen damals in gutem Vernehmen mit den Römern, und diese zogen gern Deutsche in ihre Kriegsdienste, um Deutsche durch Deutsche zu unterdrücken. Einige Jahre blieb Hermann in Rom. Sein lebhafter, emporstrebender Geist fand daselbst Nahrung; er lernte römische Sprache, römische Kriegskunst und römische Schlaueit und machte sich bald so beliebt, daß ihm Augustus das römische Bürgerrecht und die römische Ritterwürde erteilte. Als aber sein Vater gestorben war, kehrte er mit Erlaubnis der Römer in seine Heimat zurück. Vielleicht glaubte man zu Rom, daß der Jüngling, den man zu Ehren und Würden erhoben hatte, mit Liebe für Rom erfüllt sei, und daß er seine